

Dazu wurde von der freiherrlichen Familie 1970 auf der Marienmatte ein 50 ar großer Fichtenwald angepflanzt als Deckung für Rehe und anderes Wild.

Im Herbst 1989 wurde ein weiterer Versuch unternommen, die Unterwassermatten nutzbarer zu machen. Im westlichen Teil, nördlich des Mattenweges, wurde ca. ein Hektar Wiese umgepflügt, um dort Mais anzupflanzen. Weil aber schon längere Zeit Vogelschützer, der Naturschutzbund und andere Tierfreunde sich für die Unterwassermatten interessierten, wurde bei den Naturschutzbehörden Anzeige erstattet. Nach Meinung der Umweltschützer würde dadurch das „Biotop Unterwassermatten“ zerstört und insbesondere der inzwischen seltene, aber im Unterwässer heimisch gewordene Brachvogel vertrieben.

Die Umweltbehörden des Landratsamtes Offenburg ordneten deshalb einen Vororttermin an, an dem auch Vertreter des Umweltministeriums und die Naturschutzbehörden des Regierungspräsidiums Freiburg teilnahmen. Ebenso Moritz Freiherr von und zu Franckenstein, Bürgermeister Löffler von der Gemeinde Hohberg, ein Vertreter vom Naturschutzbund und Rentamtman Otto Mittenzwei.

Nach längerer Diskussion über den Grund des Umpflügens und die Folgen für das wertvolle Biotop Unterwassermatten und damit über das Vertreiben der Tiere und insbesondere des Brachvogels, machte Bürgermeister Löffler Herrn Baron von und zu Franckenstein den Vorschlag, das umgepflügte Grundstück den Naturschutzbehörden zu verkaufen.

Baron von und zu Franckenstein antwortete daraufhin umgehend: „Wenn wir verkaufen, dann nur die Unterwassermatten insgesamt.“ Die Vertreter der Naturschutzbehörden gingen etwas zur Seite und diskutierten über diesen Vorschlag, den sie sehr interessant fanden.

Danach vereinbarten sie mit Herrn Baron von und zu Franckenstein einen Termin für nähere Verhandlungen, wobei das Land Baden-Württemberg als möglicher Käufer genannt wurde.

Das Problem war die Finanzierung, weil so kurz vor Jahresende die Mittel aus dem Umweltministerium für solche Zwecke und in dieser Größenordnung kaum noch vorhanden waren.

Trotzdem wurde, aufgrund der einmaligen Gelegenheit, ein über 165 Hektar großes zusammenhängendes Biotop zu erhalten, versucht, in den verschiedenen Regierungspräsidien noch Geld für den Kauf aufzutreiben, wobei dies, insbesondere auch mit Unterstützung des damaligen BW Umweltministers Harald B. Schäfer, gelang.

Im Dezember 1989 wurde der Kaufvertrag vor dem Notar abgeschlossen. Ab diesem Zeitpunkt übernahm die Naturschutzbe-